



Winterstimmung in Kunitz. ©Katharina Kempken

IN DIESER AUSGABE

S. 2 NEUER VORSTAND GEWÄHLT / NEUER ARCHIVREFERENT

S. 3 BESUCH IM LANDESKIRCHENARCHIV EISENACH / BETEILIGUNG AM WEIMARER RENDEZ-VOUS MIT DER GESCHICHTE

S. 4 ÖFFENTLICHE VORSTELLUNG DES PROJEKTS „JUGEND IN JENA IN DEN FRÜHEN 90ER JAHREN“

S. 5 LESUNG MIT MONIKA UND DIETRICH LEMBKE ZUR GESCHICHTE DES WEIßEN KREISES

S. 5-6: PROJEKT DENKORTE

S. 6 AUSBLICK AUF KOMMENDE PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES THÜRAZ,

ZUNÄCHST EINMAL WÜNSCHEN WIR VOM THÜRAZ-TEAM ALLEN LESENDEN NOCH EIN GUTES, GESUNDES UND ZUVERSICHTLICHES NEUES JAHR!

DIESEN NEWSLETTER MÖCHTEN WIR NUTZEN, UM AUF DAS 2. HALBJAHR 2025 ZURÜCKZUSCHAUEN UND EINEN AUSBLICK AUF PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN ZU GEBEN, DIE 2026 ANSTEHEN. UNTER ANDEREM KÖNNEN WIR IN DIESEM JAHR DANK FÖRDERMITTELN AUS DEM BUNDESPROGRAMM „JUGEND ERINNERT“ UND ERGÄNZENDEN LANDESMITTELN ZUSAMMEN MIT DEM THÜRINGER LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR DAS PROJEKT „KOLLEKTIVE FUGE“ STARTEN. DARIN WIRD DER ALLTAG UNTERREPRÄSENTIERTER PERSONENGRUPPEN IN DER DDR IM LÄNDLICHEN THÜRINGER RAUM UNTERSUCHT. DIE ERGEBNISSE WERDEN U. A. IN FORM EINES PODCASTS AUFGEARBEITET.

SEIT SEPTEMBER 2026 ERGÄNZT DR. RAYK EINAX ALS NEUER ARCHIVREFERENT UNSER TEAM. DER OSTEUROPA-HISTORIKER UND GESCHICHTSLEHRER UNTERSTÜTZT SCHON SEIT VIELEN JAHREN DEN TRÄGERVEREIN DES THÜRAZ ALS MITGLIED UND ZEITWEILIGES VORSTANDSMITGLIED. NUN BRINGT ER SEINE EXPERTISE AUCH ALS MITARBEITER EIN.

VIEL FREUDE BEIM LESEN!



Der neue Vorstand v. l. n. r.: Andreas Ilse, Tilo Schieck, Dr. Anne Stiebritz, Dr. Rüdiger Stutz. ©ThürAZ



Dr. Rayk Einax, Historiker und Pädagoge, ist seit September 2025 Archivreferent im ThürAZ. ©Katharina Kempken

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung unseres Trägervereins Künstler für Andere e. V. wählten wir am 7. November 2025 einen neuen ehrenamtlichen Vereinsvorstand. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Tilo Schieck. Er arbeitet in der optischen Industrie und engagiert sich als ehemaliger Stadtrat von Bündnis 90/Die Grünen seit Anfang der 90er Jahre in der Kommunalpolitik Jenas. Einen besonderen Schwerpunkt legt er dabei auf die Kulturlandschaft, für deren Vielfalt er sich einsetzt.

Seine Stellvertretung übernimmt Andreas Ilse. Als weitere Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden Dr. Anne Stiebritz und Dr. Rüdiger Stutz.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim „alten“ Vorstand, insbesondere dem ehemaligen Vorsitzenden Andreas Ilse, für seine konstante und verlässliche Arbeit, ohne die das ThürAZ in seiner jetzigen Form überhaupt nicht existieren würde. U. a. die Personalverantwortung für die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen liegt beim Vorstand des Trägervereins, ebenso wie alle Aufgaben, die die Zukunftsperspektiven des Archivs betreffen. Der Vorstand führt Gespräche mit politisch Verantwortlichen auf der kommunalen und der regionalen Ebene und trifft wichtige Entscheidungen für das ThürAZ.

NEUER ARCHIVREFERENT EINGESTELLT

Im September 2025 habe ich den Archivbereich des ThürAZ übernommen. Seitdem habe ich mich vor allem autodidaktisch an dessen Kernaufgaben herangetastet. Meinen Vorgängerinnen, Maria & Marie, bin ich für ihre Vorarbeiten sowie Rat und Tat sehr dankbar. So konnte ich mich entspannter mit den Anforderungen am neuen Standort vertraut machen.

Mit Blick auf meinen Lebenslauf (Jg. 1977) war Archivwesen nicht die zwingendste Haltestelle. In Jena bin ich zuvor als Historiker in Erscheinung getreten, habe danach zehn Jahre an der Uni Gießen verbracht und in den letzten Jahren mit Jenaer Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen gearbeitet.

Dem Verein Künstler für Andere gehöre ich seit 2008 an und war von 2013 bis 2021 ehrenamtlich im Vorstand tätig. An der neuen Wirkungsstätte liegt mir in erster Linie ein geregelter Archivbetrieb am Herzen. Hierbei werde ich von Bufdis und Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt; DANKE! Momentan zeichnet sich eine Reihe von Neuzugängen ab, welche in den nächsten Monaten/Jahren zügig, aber auch gründlich als Bestände erschlossen und verzeichnet werden müssen.

Ausgehend davon, dass auch für die nächsten 35 Jahre genügend Arbeit im ThürAZ wartet, bemühe ich mich unterdessen, verlässlicher Ansprechpartner für Bestandsgeber:innen, Nutzer:innen und Vereinsmitglieder zu sein.



Johannes Röder führte uns durch die Depoträume im Landeskirchenarchiv Eisenach. ©Katharina Kempken



Norbert Weinz (3. v. r.) im Gespräch mit Besucher:innen des Erzählcafés in der Ernst-Abbe-Bücherei. ©Kevin Gimper

BESUCH IM LANDESKIRCHENARCHIV EISENACH

Auf Einladung der Leiterin des Archivs und der Bibliothek der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands in Eisenach und Magdeburg, Christina Neuß, besuchten wir am 19. November den Eisenacher Standort des Landeskirchenarchivs.

Wir tauschten uns über unsere Bestände, über Kooperationsmöglichkeiten und gegenseitige Hilfsangebote im Notfall aus. Darüber hinaus erhielten wir Informationen über die Klimatisierung der Archivräume in Eisenach, die uns bei der klimatechnischen Ausstattung unserer eigenen Archivräume in Jena nützlich sein können.

Mit einem guten Gefühl der Sinnhaftigkeit von Vernetzung und Austausch im Kolleg:innenkreis und interessanten Eindrücken fuhren wir nach Jena zurück.

BETEILIGUNG AM WEIMARER RENDEZ-VOUS MIT DER GESCHICHTE ZUM THEMA „FREMDE [UND] HEIMAT“

Mit einem Erzählcafé in der Ernst-Abbe-Bücherei beteiligten wir uns gemeinsam mit der Jenaer Stadthistorikerin Dr. Jenny Price am 25. Oktober 2025 am Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte.

Die Jenaer Veranstaltung stand unter dem Motto „Weggehen – Ankommen – Zurückkehren? Jenaer Lebenswege vor und nach 1989“. Eingeladen waren mit Monika Lembke und Norbert Weinz zwei Zeitzeug:innen, die Jena vor 1989 auf verschiedenen Wegen verlassen hatten und nach 1989 in die neuen Bundesländer zurückkehrten. Ergänzt wurden die Erfahrungsberichte der beiden um eine historische Einordnung von Ausreisen und Fluchten aus der DDR von Christian Hermann.

Nach einem Podiumsgespräch bestand die Möglichkeit für Besucher:innen, bei Kaffee und Kuchen mit den Podiumsgästen und untereinander ins Gespräch zu kommen. Der Austausch zwischen unterschiedlichen Generationen mit verschiedenen Erfahrungshintergründen war für viele Beteiligte bereichernd.

Ein Bericht zur Veranstaltung von unserem Bundesfreiwilligen Kevin Gimper ist auf der Startseite unserer Homepage nachlesbar: www.thueraz.de. In einem Beitrag auf dem Blog von JenaKultur geht Jenny Price außerdem auf die historischen Hintergründe zur Veranstaltung ein: <https://blog.jena.de/jenakultur/2025/10/03/jenaer-lebenswege-vor-und-nach-der-wiedervereinigung/>.



ÖFFENTLICHE VORSTELLUNG DES PROJEKTS „JUGEND IN JENA IN DEN FRÜHEN 90ER JAHREN“

Seit 2021 setzt das ThürAZ mit den Kooperationspartnern Freie Bühne Jena, dem Jugendzentrum polaris und seit 2024 mit dem Jenaer Verein Haydi e. V. das Projekt „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Schüler:innen um.

In dem Projekt setzen sich die Teilnehmenden anhand eines Theaterstücks, einer historischen Einordnung und einer Ausstellung mit den Umbrüchen 1989/90 und deren Folgen am Beispiel der Stadt Jena auseinander. Im Vordergrund stehen Perspektiven junger Menschen, die von rechtsextremer Gewalt betroffen waren – beleuchtet werden aber auch Prozesse der Radikalisierung.

Vom 28. bis 30. November 2025 stellten wir das Projekt an drei aufeinander folgenden Tagen im Stadtlab am Jenaer Markt vor. Wir zeigten das Theaterstück und die Ausstellung. Zusätzlich luden wir jeden Tag Gäste ein, mit denen wir Themen aus dem Projekt vertieften.

Lucia Bruns hielt einen Vortrag über ihr Dissertationsthema: Jugendsozialarbeit in den frühen 1990er Jahren. Semiya Şimşek, Gamze Kubaşık und Christine Werner stellten unter Moderation von Ali Şirin ein 2025 von ihnen herausgegebenes Buch vor: „Unser Schmerz ist unsere Kraft. Unsere Väter wurden von Neonazis ermordet“. Cornelius Helmert berichtete als Mitarbeiter des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft über aktuelle rechtsextreme Tendenzen in Thüringen.

Mehr als 200 Gäste konnten an den drei Veranstaltungstagen insgesamt begrüßt werden.

Mehrere Schulen aus Jena haben bereits Interesse bekundet, wieder mit Schüler:innen an den Projekttagen teilnehmen zu wollen. Dank einer Förderung durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur können wir das Projekt im Herbst 2026 erneut mit mehreren Schulklassen durchführen. Die Roll up-Ausstellung soll bis dahin überarbeitet, die Texte übersetzt und sprachlich angepasst werden.

Oben: Sechs Figuren stehen im Theaterstück „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ im Vordergrund, die unterschiedliche Jugendsubkulturen und Erfahrungen mit Gewalt in den frühen 1990er Jahren verkörpern.

Mitte: Leidvolle Erfahrungen machten Semiya Şimşek und Gamze Kubaşık nicht nur mit dem Mord an ihren Vätern, sondern auch mit den Ermittlungen, in denen die Opfer selbst fälschlicherweise beschuldigt wurden, Teil krimineller Szenen zu sein.

Unten: Die Ausstellung umfasst fünf Roll up-Tafeln zu Orten in Jena, die in den 1990er Jahren Angstzonen oder Schutzräume waren.

©Gyulsen Yordanova Akkaya



Monika Lembke (r.) und ihr Mann, Dr. Dietrich Lembke, stellten die Geschichte des Weißen Kreises in Jena vor. Katharina Kempken (l.) moderierte. ©Tilo Schieck

LESUNG MIT MONIKA UND DIETRICH LEMBKE ZUR GESCHICHTE DES WEIßEN KREISES IN JENA

Am Internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, fand eine erste Lesung in den neuen Räumen des ThürAZ statt.

Eingeladen waren Monika Lembke und ihr Mann Dr. Dietrich Lembke, die das Buch „Wir dulden noch viel zu viel. Der Weiße Kreis: Ein stiller Protest, der in die Freiheit führte“ vorstellten.

In dem Buch, das 2024 erschien, setzt sich Monika Lembke mit der Geschichte ihrer Ausreise aus Jena auseinander. Nachdem das Ehepaar Lembke 1982 einen Ausreiseantrag gestellt hatte, war die Familie staatlichen Repressionsmaßnahmen ausgesetzt. Besonders perfide dabei: Die Bestrafung des älteren Sohnes Ingo an der Spezialschule Carl Zeiss. Der 18jährige nahm sich aufgrund der Diskriminierungsmaßnahmen das Leben.

Das öffentliche Eintreten für den Ausreisewunsch im Weißen Kreis, den das Ehepaar mit ins Leben rief, führte schließlich dazu, dass Familie Lembke ausreisen durfte. In Aachen baute sie sich ein neues Leben auf und genoss die neuen Freiheiten.

2009 kehrte das Ehepaar Lembke zurück nach Ostdeutschland und lebt heute in Leipzig.

Wir haben uns gefreut, etwa 30 Gäste zur Lesung begrüßen zu dürfen. Die Veranstaltung haben wir in Kooperation mit dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur umgesetzt.

2025 – EIN GUTES JAHR FÜR DIE SICHTBARKEIT DER DENKORTE:

„MEININGER ZEITZEUGENGESPRÄCHE“ – PODIUMSDISKUSSION IN DER GALERIE ADA

Im Rahmen der Meininger Zeitzeugengespräche „Heimkinder in der DDR“ fand am 16. Januar 2025 eine Podiumsdiskussion in der Städtischen Galerie ADA in Meiningen statt. Diskutiert wurde über den gesellschaftlichen und politischen Umgang mit dem Thema, über weitere Stigmatisierungen, Entdiskriminierung und Rehabilitierung der Opfer sowie Unwissenheit zum Thema in der Gesellschaft.



Podiumsgespräch mit Torsten Eckold, Stefanie Falkenberg, Manfred May, Moderation: Dr. Iris Helbing.
©Isabell Richter



Nach einem Grußwort der SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag, Evelyn Zupke, zur Eröffnung der Ausstellung in Berlin sprach der Historiker Prof. Dr. Udo Grashoff mit dem Zeitzeugen und ehemaligen politischen Häftling Ralf Steeg über dessen Erfahrungen im Jugendgefängnis Halle. ©UOKG



Im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung in Berlin kamen die Ausstellungsmacher:innen ins Gespräch mit Zeitzeug:innen und Besucher:innen. ©UOKG



Die Filmemacher Stefanie Falkenberg und Torsten Eckold kamen mit den Studierenden der Sozialen Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule unter Moderation von Prof. Diana Düring ins Gespräch. ©ThürAZ

ZWEI WANDERAUSSTELLUNGEN ZU UNSEREN DENKORTEN GERA UND HOHENLEUBEN

Im Mai kam die **AUSSTELLUNG „EINWEISUNGSGRUND: HERUMTREIBEREI“** der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau und der Initiative Riebeckstraße 63 nach Gera. Eine Tafel erinnert darin an die geschlossene Station in der Hautklinik des ehemaligen Bezirksklinikums in der Loreystr. 6 – ein Ort, an dem Mädchen und Frauen ab 12 Jahren zwischen 1958 und 1974 zwangsweise festgehalten werden konnten.

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte eröffnete am 11. Dezember in Berlin auf dem Campus für Demokratie die neue Ausstellung „Jugendstrafvollzug in der DDR“.

AUSSTELLUNG „JUGENDSTRAFVOLLZUG IN DER DDR“

Die Wanderausstellung, die vom Verein Zeit-Geschichten(n) e. V. aus Halle/Saale in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Roter Ochse, dem Erinnerungsort Torgau und dem ThürAZ erarbeitet wurde, zeigt auf 16 Tafeln anhand persönlicher Schicksale, originaler Objekte, Fotos und Dokumente eindrücklich den Haftalltag junger Menschen in den Jugendgefängnissen Halle, Dessau, Torgau und Hohenleuben. Zwei Tafeln beleuchten den Haftalltag im Jugendgefängnis Hohenleuben und erzählen das Schicksal einer 17jährigen Jugendlichen aus Leipzig, die nach einer „Sprühaktion“ im Sommer 1984 wegen „öffentlicher Herabwürdigung in Tateinheit mit Rowdytum“ verurteilt wurde.

Bis zum 11. Februar 2026 ist die Ausstellung in Berlin zu sehen, bevor sie weiterzieht und neue Orte erreicht

FILM „VERLORENE ZEIT – GEGEN DAS SCHWEIGEN“ AN DER ERNST-ABBE- HOCHSCHULE (EAH) JENA GEZEIGT

2024 ging der 90minütige Dokumentarfilm „Verlorene Zeit. Gegen das Schweigen“ auf Tour. Der Film wurde in unterschiedlichen Formaten gezeigt – unter anderem im Rahmen von Dokumentarfilm-Wochen, in universitären Seminaren, in Theaterhäusern und während der Berlin Freedom Week.

Zum Filmtitel sagt Regisseur Torsten Eckold:

„Die Zeit in den Kinderheimen, im Jugendwerkhof und die Inhaftierung im Gefängnis war eine verlorene Zeit, die den Betroffenen ihre Kindheit und Jugend genommen hat. Mit dem Film versuchen wir, diese Zeit einzufangen und gegen das Schweigen, vielleicht auch gegen das gesellschaftliche Schweigen anzukämpfen.“



Am 21. Januar trafen sich die Projektpartner in Erfurt.
V.l.n.r.: Dr. Anke Geier (ThLA), Christian Hermann,
Stefanie Falkenberg und Dr. Peter Wurschi (ThLA)

Das Projekt Kollektive Fuge entsteht im Rahmen des
Bundesförderprogrammes „Jugend erinnert“ (Förderlinie
SED-Unrecht) und wird gefördert vom Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Land
Thüringen und dem ThLA.



AUSBLICK AUF KOMMENDE PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN

NEUES BILDUNGS- UND NETZWERKPROJEKT 2026-2028: „KOLLEKTIVE FUGE - VERGESSENE ORTE IN THÜRINGEN. EIN BILDUNGS- UND NETZWERKPROJEKT“:

Gemeinsam mit dem Thüringer Landesbeauftragten zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur (ThLA) machen wir „vergesse-
ne Orte“ der DDR-Vergangenheit in Thüringen sichtbar – Orte, die
bisher kaum im öffentlichen Gedächtnis vorkommen.

Wir recherchieren zwei Geschichten:

- die Verwahrung von behinderten Kindern und Jugendlichen
- die Ausgrenzung von Migrant:innen in der DDR.

Sobald die Orte lokalisiert sind, werden ihre Geschichten
recherchiert und zu einem Wissensfundus gebündelt. Auf dieser
Grundlage entstehen neue Bildungsangebote und Formate für
junge Menschen. Ergänzend ist ein achteiliger Podcast geplant,
der die Recherchen begleitet und Stimmen aus den Regionen
hörbar macht.

SCHULPROJEKT ZUM 17. JUNI 1953 IN NORDHAUSEN IN KOOPERATION MIT DEM THÜRINGER LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR (ThLA)

VERANSTALTUNGSREIHE ZUM THEMA „OSTBEWUSSTSEIN“ IN KOOPERATION MIT DER GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRASSE, DEM ThLA UND DER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG „40 JAHRE KÜNSTLER FÜR ANDERE“:

1986 gründete sich in Jena und zeitgleich in Halle/Saale die
Gruppe Künstler für Andere. Sie organisierte kulturelle
Veranstaltungen mit teilweise von offizieller Seite
unerwünschten oder mit Berufsverbot belegten
Kulturschaffenden außerhalb des staatlichen Kulturbetriebs in
der DDR und sammelte Spenden für Solidaritätsprojekte.

1990 ließ sich die Gruppe Künstler für Andere als gemeinnütziger
Verein eintragen; 1991 gründete der Verein das ThürAZ.

Im Herbst 2026 möchten wir mit euch und Ihnen das 40jährige
Jubiläum der Gruppengründung feiern. Der genaue Termin und
die Einladung folgen noch.

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: KATHARINA KEMPEN &
STEFANIE FALKENBERG, 26.01.2026